



Am Sechzehenden
Sonntag nach Pfingsten.

Pretiosa mors justorum.
 Köstlich ist der Tod der Frommen und
 Gerechten.

T H E M A.

Homo quidam Hydropicus erat ante illum.
 Luc. c. 14. v. 2.

Es war ein Mensch vor Ihme / der war Wasser-
 süchtig.

Argumentum.

Sicut anchora navem retinet, ne in faxis se frangat, scribit S. Anton. *S. Anton.*
 nius de Padua Dom. 4. Epiph. sic mortis memoria vitam no- *de Padua*
 stram retinet, ne ruat in peccata. Si superbia spiritus inflat, *Dom. 4.*
 docet B. Petrus Damiani Opusc. 15. c. 33. sepulchrum in *Epiph.*
 mentem redeat; necessariò illte rigidæ cervicis tumorem *B. Petrus*
 premimus, ubi cinerem procul dubio, pulverémque pensa- *Damiani*
 mus. De his quidem primùm in proxima egi Dominica: *Opusc. 15.*
c. 33.
 Cùm verò in hodierno S. Evangelio denuo nobis propona-
 tur infirmus, & quidem Hydropicus, qui affectus à Medicis
 incurabilis dicitur, ad solatium horum, ne cadant animò, sed
 confidenter per dicta media ad bonam mortem se præpa-
 rent, dicam, quàm pretiosa sit in conspectu Domini mors
 Sanctorum ejus.

EXORDIUM.

Est fast männiglich bekannt / wasgestalten man sich zu allen Zeiten unterschiedlicher schönsten Titlen und Gleichnussen bedienet habe / des Sohns Gottes Lob und Ehr zu vergrößern und zu vermehren. Bald wurde er verglichen der lieben Sonne / und wurd genennet: *Sol iustitiae*. Die Sonn der Gerechtigkeit Malachiae c. 4. v. 2. Und gar recht: Dann / gleichwie von der lieben Sonne des Firmaments der H. David Ps. 18. v. 7. schon vorlängsten gesungen und gesagt: *Nec est, qui se abscondat à calore ejus.* Es ist niemand / der sich vor dessen Wärme verbergen möge: Also ist auch die allerschönste Sonne der Gerechtigkeit gegen allen so liebeich und gnadenreich / daß er sich aller / der Grossen und Kleinen / der Vornehmen und Gemeinen / der Reichen und Armen / wie man sagt / von Herzen erbarme. Bald wird er verglichen einer Brut-Hennen; und nicht unreimlich: Massen / gleichwie die Brut-Henne ihre Junge dergestalten liebet / schüzet und beschüzet / daß sie sich hierüber gänglich erkräftet / und so gar ihr Stimm verlieret: Also auch der Sohn Gottes hat uns arme Sünder / seine Kinder / also inniglich geliebet / daß er sich zu unserm Schutz und Nutz dergestalten erkräftet / daß er nicht nur allein / wie zu lesen Joannis c. 4. v. 6. vor lauter Müdigkeit bey dem Brunnen Jacobs gerastet / sondern / daß er öfters / absonderlich zur Zeit seines bitteren Leidens / aus lauter Schwachheit auf sein allerheiligstes Angesicht niedergefallen. Zu der Stadt Jerusalem sagte er zu einer andern Zeit: *Quoties volui congregare filios tuos, quemadmodum Galina congregat pullos suos sub alas, & noluisti?* Wie oft hab ich deine Söhn / deine Kinder versammeln wollen / wie die Brut-Henn unter ihre Flügel ihre Junge versamlet / und du hast nicht wollen?

Bald wird er auch verglichen einem Löwen. Und sehr wohl; Massen / gleichwie die H. Schrift Proverb. c. & v. 30. von dem Löwen sagt: *Leo fortissimus bestiarum.* Der Löw ist der Allerstärckste unter allen Thieren. Also / *Leo de tribu Juda*, Apocal. c. & v. 5. der Löw von der Zunft Juda / der Sohn Gottes / ist so starck / daß er die Porten der Höllen zerbrochen / und uns daraus erlediget. Von dem Löwen schreibet auch der Prophet Amos c. 3. v. 8. *Leo rugiet, quis non timebit?* Der Löw wird brüllen / wer wird sich nicht fürchten? Also unser Löw von der Zunft Juda / Christus der Herr / hat zwar nicht gebrüllt / sondern seine Feind / die Kommen waren auf dem Delberg ihne zu fangen / ganz freundlich angeredet / sprechend: *Quem quaritis?* Wen suchet ihr?

Joan. 18. v. 4.

Joan. c. 18. v. 4. Und gleichwohl war diese Stimm seinen Feinden also erschrocklich / daß sie hiervon alle / als von einem Blitz / seynd zu Boden geschlagen worden. Diser Edw hat zwar an dem Creuz nicht gebrüllt / sondern nur gesagt: *Consummatum est.* Es ist vollbracht. Joan. c. 19. v. *Joann. c. 30.* Und gleichwohl hatte er hiermit / nicht nur die Menschen / sondern auch die stumme Creaturen also erschrocket / daß sich Sonn und Mond verfinstert; daß sich die Berg / Stein und Felsen zerklüftet; daß sich die Erde aufgethan / und die Todte hervor gegeben. Diser Edw wird auch noch einmahl brüllen / nemlichen an dem Tag des letzten und strengen Gerichts: über dessen Stimm werden sich die unglückselige Verdammte also entsetzen / daß sie jämmerlich heulen und schreyen werden. *Tunc, alsdann / särelibet der H. Lucas c. 23. v. 30. incipient dicere mon-* *Luc. c. 23. sibus, cadite super nos, & collibus: Operite nos.* Alsdann werden sie v. 30. anfahren zu den Bergen zu sagen: Fallet über uns; und zu den Büheln: Bedecket uns.

Bald auch wird unser allergnädigster Erlöser verglichen einem Adler. Und sehr löblich: Sintemahlen der Adler sehr vil Adliches an sich hat. Von dem Adler sagte der H. Job c. 39. v. 27. *Ponet in arduis nidum suum.* *Job. c. 39. v. 27.* Er wird an rauhen Orten sein Nest machen. Ach! wie rauh war nicht das Nest unsers edlen Adlers Christ des H. Erren / in der Geburt / in der Flucht in Egypten / in der Wüsten / auf dem Oelberg / und an dem Creuz! Von dem Adler bezeuget ferners Job: Er bleibt auf denen Stein-Nitzen / und hältet sich auf gähen Spizen auf / und auf denen Felsen / da man nicht kan hinauf kommen. Von dannen schauet er nach der Speiß / und seine Augen sehen von ferne. Und wo ein Nas / wo ein todter Leib ist / so ist er auch alsbald da. Also der edle Adler / der eingeborne Sohn Gottes / unser allergnädigster Erlöser / da er sich noch auf denen hohen Spizen / zu welchen dazumahlen nicht zu kommen war / nemlichen in der Schoos seines Himmlischen Vatters aufhaltete / sahe er wie daß das ganze Menschliche Geschlecht / durch die Sünd / zu einem abscheulichen Nas worden. Disen zu helfen / hatte er seine lange Flügel / die Güte und Barmherzigkeit ausgebreitet / und sich in diese Welt herunter gelassen. Auf dieser Welt hatte er sich auch einen gar edlen Adler gezeigt / da er nemlichen an denen todten Leibern / an denen Krancken und Presthaften seine größte Wunder erzeiget / will sagen / da er die Blinde sehend / die Taube hörend / die Stumme redend / und die Todte zu dem Leben erwecket hat. Von denen Todten hat uns das H. *Evange-* *Luc. c. 7. 7. lium vor acht Tagen Luc. c. 7. v. 12. Zeugnuß gegeben.* Von denen Krancken aber bezeuget das heutige *Luc. c. 14. v. 2. Und zwar von ei-* *Luc. c. 14. nem v. 2.*

nem Wassersüchtigen / welcher Zustand von denen Medicis für incurabl und unheilfam gehalten wird. Weilen aber diser Göttliche Adler nach unserer Erlösung schon widerumb ist in sein Himmlisches hohes Adler-Nest aufgefliegen / und sijet zur Rechten des Himmlischen Vatters / O! so verspürt man nicht selten bey dergleichen Patienten / deren Zustand von denen Herren Medicis als incurabl und unheilfam erkennet wird / will nicht sagen / ein zimmlische Ungedult / aber wohl grosse Kleinmüthigkeit / Betrübnuß und Bestürzungen / umb daß sie auf solche Weiß / ebender / als sie vermeint / von der Zeit der langen Ewigkeit zu sollen. Dise dann nachdrücklich zu trösten / gedencke ich in beliebter Kürze zu erklären / wie köstlich und herrlich doch sene der Tod der Frommen und Gerechten ; geströster Hoffnung lebend / hiemit bey allen solchen Kleinmüthigen auszuwürcken / daß auch sie sich mit allem Ernst auf die Frommkeit befließen möchten / umb hierdurch gleichfalls ein glückseeliges Sterb-Stündlein / und einen köstlichen Tod zu verdienen. Ich schreitte dann zu dem Anfang im Nahmen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Das Leben das ist lieb / sagt man allgemeinglich. Daß sich aber manche / und zwar nur gar vil / so gar sehr daran vergaffen / daß ihnen / wie man sagt / ein Stich an das Herz gebe / wann sie nur ein Wort von dem Sterben / oder von dem Tod hören ; ist billich hoch zu verwundern. Die Alte wolten dem lieben Leben gleich schätzen den guten Nahmen / den guten Ruff / und sagten :

Omnia si perdas , famam fervare memento :

Qua semel amisã , postea nullus eris.

**Beobacht dein Nahm / und auch dein Ehr /
Wann dise nicht hast / hast gar nichts mehr.**

Dannoch widersprachen disen gleich andere in dem Vorwand / daß schon manche ihren guten Nahmen / und ihr Ehr verlohren / haben aber solche durch generose Thaten widerumb erworben / und in Flor gebracht. Sagten demnach : Geld verliehren / ist vil verliehren ; Ehr verliehren / ist mehr verliehren ; Aber / wann das liebe Leben verlohren / da ist alles verlohren : Dann die Gelder und Güter kommen in andere Hand ; oft in solche / denen sie so gar gefährlich / als dem Kind ein spizig Messer. Die Tittel sambt allem Respect und Ansehen / verrauchen so geschwind / als der Rauch im Wind. Sein Grab-Schrift ist gemeinglich gar compendiös und kurz ; heißt nur / wie bey vilen andern / Fuit. Er ist gewesen. Wellen sich aber jedannoch sehr vil in das zeitliche Leben also verlieben / daß ihnen / wie gesagt / ein Stich an das Herz gehe /

gehe / wann sie nur ein Wort von dem Sterben / oder Tod hören? wer solt nicht wundern?

Von dem Großmächtigsten Kayser Augusto sagt man / er habe das zeitliche Leben also gering geacht / daß er es nur ein Fabel-Werck zu nennen pflegte; daher / da er anfangte zu sterben / sagte er: *Fabula peracta est.* Die Fabel hat ein End. Nun aber / in ein so schlechtes Fabel-Werck sich ungemein verlieben / wer solt nicht wundern?

Ein H. Kirchen-Vatter Augustinus, wie zu sehen Lib. 13. de Civitate Dei, cap. 10. sagte; *Quidquid temporis vivitur, de spatio vivendi demitur; & quotidie fit minus, minusque, quod restat: ut omnino nihil de Civitate sit aliud tempus vita hujus, quam cursus ad mortem.* Als vil Zeit man *Dei* Lib. lebet / eben so vil wird von der ausgesteckten Lebens-Zeit hinweg gerissen / 13. c. 10. und wird also der Rest alle Tag weniger und weniger: und ist disemnach die Zeit unsers Lebens nichts anders / als ein Lauff zu dem Tod. Nun aber unablässig und immerdar nach einem Ziel lauffen / und nicht verlangen / dasselbe zu erlangen / wer solt sich darüber nicht verwundern?

Unter solche ist billichst zu zehlen der König Saul. Saul machte sich so mächtig / so prächtig / daß er kurzumb den Mann nach dem Herzen Gottes / den David / wolte todt wissen: Ja hatte / nicht nur einmahl / sondern öfters / selbst den Hand angelegt / dem David den Rest zu geben / und umb das Leben zu bringen. Aber *Ecce*, sehen sie / was diser Prabler / der Saul / zu dem Sterben für ein Hasen-Herz gehabt. Allermassen / da er von dem Propheten Samuel / welchen er auch schon nach dessen Absterben durch ein Wahrsagerin zu ihme bringen lassen / gehört den Sentenz über sein Leben / in disen Worten: *Cras tu & filii tui mecum eritis.* Morgen wirst du und deine Söhn bey mir seyn / wirst sterben müssen. O! so hatte sich diser Prabler dergestalten darüber entsetzet / daß die Schrift sagt: *Statimque proreptus cecidit in terram; extimuerat enim verba Samuelis.* Da fiel Saul plözlich auf die Erde darnider; dann er erschrack also sehr an denen Worten Samuelis. Ist ja recht vil auf einen solchen / der kurz zuvor die Kriegs-Heer seiner Feinden nur verachtete / und den Unschuldigen auf den Tod verfolgte.

Nichts destoweniger hat hierinnen diser König / der Saul / noch gar vil seines gleichen; welche nemlichen / nicht zwar von einem Propheten / sondern von einem Medico vernehmen / daß ihr Zustand / ihr Krankheit incurabl und unheilbar seye / sich also darüber entsetzen und erschrecken / daß ihnen die Seel möcht ausfahren. Welche sich / will nicht sagen / in ein grosse Ungebuld / oder Murren wider Gott / doch gewiß nicht selten in eine ungemeyne Kleinmüthigkeit zerfallen / und sich nicht wollen

wollen trösten lassen. Alleinig gut Herz ihr Seelen alle / gut Herz / das Sterben ist so hart nicht / wie ihr es aufnehmet ; der Tod ist so bitter nicht / wie ihr es euch einbildet / bevorab / wann das Gewissen gut ist.

Ich sag: Bevorab / wann das Gewissen gut ist; Dann / dann / wo dies ist / wo das Gewissen mit keiner schweren Sünd beladen ist / O! da ist alles leicht; ja / da ist das Sterben und der Tod selbst über alles herrlich / köstlich und trostreich.

Sie vernehmen es aus Göttlicher H. Schrift. Gen. c. 46. vor und nach ist weitläuffig beschriben / wie daß / als der keusche Joseph ein Sohn Jacobs des alten Patriarchen in frembden Landen zu grossen Ehren kommen / also / daß er so gar Vice-König worden / verlangte er sehr seinen lieben alten Vatter / den Jacob / noch einmahl zu sehen. Wessentwegen er auch seine Brüder zu ihm gesendet / den Vatter zu solchem zu disponieren und zu bereden. Der alte Jacob / der von diesem seinem allerliebsten Sohn schon lange Zeit nichts gewußt / noch gehört / und dessentwegen kräftiglich glaubre schon längst gestorben zu seyn / erfreute sich über diese unverhoffte Zeitung über alle massen. Gleichwohl / weilen er schon alt / und betagt ware / so wolte ihm doch eine so weite Reis / nemlichen aus dem Land Canaan bis in Egypten /

Gen. c. 46.
v. 3.

schier schwer fallen / dessentwegen sagte ihm Gott: *Ego sum fortissimus Deus Patris tui; noli timere, descende in Egyptum, quia in gentem magnam faciam te ibi. Ego descendam tecum illuc, & ego inde adducam te revertentem; Joseph quoque ponet manus suas super oculos tuos.* Gen. c. 46. v. 3. Ich bin der allerstärckste Gott deines Vatters; fürchte dich nicht; ziehe hinunter in Egypten / dann da will ich dich zu einem grossen Volck machen. Ich will mit dir hinab reisen / und ich will dich auch von dannen widerumb heraus führen; auch soll Joseph seine Hand auf deine Augen legen. Welcher Trost diesen alten Vatter der massen gestärcket hat / daß er seine Reis mit sonderer Freud fortsetzte.

Welche merckwürdige Geschicht / wann ichs was reiffers betrachte / O! so finde ich darinnen einen ungemeynen Trost / für diejenige / so sich entsetzen und Kleinmüthig werden / wann sie etwan von denen Herren Medicis und andern vernehmen müssen / daß ihr Zustand / ihr Kranckheit / wie die Wasser sucht / incurabl / und nicht zu helfen seye / und sie mithin der langen Ewigkeit durch den zeitlichen Tod zu müssen. Sins temahlen / ob schon solche Patienten solten bey gesunden Tagen in denen Sünden eraltet seyn / wie der alte Jacob an denen Jahren; nichts destorweniger / wann sie jetzt noch / rechtschaffene Poenitenz und Buß würcken /

ken / und sich mit ihrem Gott inniglich verbinden / so haben sie sich wegen des guten Gewissens nichts zu bekümmern; Gott, mit dem sie neue Verbündnus gemacht / wird alles gnädiglich anschicken zu ihrem Trost.

Jacob / wie gehört / und unser P. Nicolaus Lyranus in c. 46. Genes. schreibt: *Licet desideraret videre Joseph, formidabat tamen descendere in Egyptum, quia erat Senex & debilis.* Jacob / ob er schon ein grosses Verlangen hatte seinen allerliebsten Joseph zu sehen / so hat er sich doch gefürchtet in Egypten hinunter zu reisen / dieweilen er schon alt und schwach war. Er machte sich doch endlichen auf die Reis mit Sack und Pack; aber auf ein besondere Weis; dann er nahm seinen Weg mit allem Fleis; ad puteum juramenti, zu dem Eyd-Brunnen / und schlachtete daselbst Vieh zum Opfer. Dem P. Lyranus hinbeyfüget und sagt: *Voluit illuc ire ad deprecandum Dominum pro suo itinere, sicut & fecit, quando iuit ad Laban.* Er ist mit allem Fleis; dahin gereist / daselbst seinen Gott zu bitten und zu betten umb ein glückliche Reis; welches er schon einmahls gethan hat / da er nemlichen zu dem Laban gereiset ist. Und auf dises sagte ihm erst Gott der Herr: *Noli timere, descende in Egyptum; Ego descendam tecum.* Fürchte dir nicht / steige hinab in Egypten; ich will mit dir hinab reisen. Womit ohne allen Zweifel Gott der Allerhöchste uns alle wollen berichten und unterrichten / wie wir uns / nicht zwar auf die Reis in Egypten / aber wohl zu der Sterb-Stund / welche nicht unreimlich ein Egypten genennet wird / schicken sollen. Massen das Wort *Aegyptus* nach Meinung Origenis Hom. 15. in Gen. so vil heis; als ein harter Streit wider die Fürsten der Finsternuß. Und was ist dan das Sterben und Absterben von diser Welt anders / als eben ein sehr gefährlich; und beschwerlicher Streit wider die Fürsten der Finsternuß / so da seynd die abgesagte Feind unserer armen Seelen / die leidige Teuffel. Dis; / dis; trachten zwar zu aller Zeit uns in das Verderben zu stürken / aber niemahlens also / als wie in der größten Noth / in dem Tod. Wo der dis; dann sich also verfaht zu machen / daß man all ihre Tück und List ganz nicht zu achten / sondern nur zu verachten / was ist zu thun?

Der alte Jacob hat es uns schon gelehret. Will sagen: Wir sollen beyzeit / wie er / schlachten das Vieh: jedoch kein anderes / als eben jene böse Bestien / die uns in einen üblen Stand gesetzt / nemlichen / die Sünd und Laster. Welche / wann sie nun alle durch ein wahre Penitenz und Buß geschlachtet seynd / sollen wir auch mit einem ganz demüthigem Herzen den Herrn bitten und betten umb eine glückliche Reis; umb ein glückseliges End; umb einen guten Schluß und Beschluß der

zeitlichen Müheseeligkeiten. Auf welches der Grundgütige GOTT eine solche fromm-liebende Seel gar bald durch seine Göttliche Einsprechungen consolieren und trösten wird / sprechend: *Noli timere; descende in Aegyptum; Ego descendam tecum.* Fürchte dir nicht / steige hinab in das Egypten / in den letzten Streit / in die Sterb-Stund / ich will mit dir hinab steigen / und dich wider die höllische Strassenräuber also schützen und beschützen / daß sie dir kein Leid sollen zufügen können: hierdurch aller Welt zu zeigen / wie daß der Tod der Frommen und Gerechten eigentlich seye über alles köstlich und herrlich / trostreich und gnadenreich.

Es bestätigen solches recht nachdrücklich die H. Vätter / aus denen *S. Bernar.* ein H. Bernardus Serm. quodam ex variis, also meldet: *Veniet quidem Serm. mors, sed somnus erit dilectis Domini. Et ecce hereditas ejus: Erit ja quodam nua vita, initium refrigerii; erit Sanctis, montis illius scala, & ingres- ex variis. sus in locum tabernaculi admirabilis, quod fixit Deus.* Der Tod bleibt zwar bey keinem aus / er wird zu allen kommen / jedoch ist er denen Geliebten des H. Erren / denen Frommen und Gerechten ein süßer Schlaf. Und siehe dessen Erbtheil: Der Tod wird ihnen / denen Frommen / seyn ein Thür zu dem Leben / und zwar zu dem ewigen Leben / ein Anfang der Erquickung / ein lange Laiter den hohen und heiligen Berg des H. ERREN zu besteigen / ein Eingang in jenes Ort / allwo stehet jener verwunderliche Tabernackel / welchen GOTT selbst gemacht hat.

Ein H. Chrysostomus stimmt disen ganz getreulich bey Hom. 57, in *S. Chrysof.* Genesis also schreibend: *Quando superna Providentia nobis assistit, non Hom. 57. solum malorum hominum insidias effugere possumus; sed etiam, si in be- in Genes. stias ipsas incidamus, nihil adversi nobis evenit; Omnium enim Dominus sua virtutis abundantiam referans, & bestiarum mutat naturam, & in oves mansuetas transformat.* Wann die übergrosse Vorsichtigkeit GOTTes uns beystehet / so können wir nicht nur alleinig denen Nachstellungen der bösen Menschen entfliehen; sondern auch / wann wir schon soiten kommen unter die böse Bestien (dergleichen sonderbar die böse Hölz. Hund seyn) so wird uns doch nichts Widerwärtiges widerfahren; dann derjenige / der ein H. Erre über alle / und alles ist / wann er den Überfluß seiner Stärcke brauchen will / so verändert er der bösen Bestien ihr Natur / und verkehret sie gleichsam in sanftmüthige Schaaf.

Oder aber / wie GOTT selbst durch seinen H. Propheten David *Pf. 90. v. 13. & 15.* Pf. 90. v. 13. uns versicheret / sprechend: *Super aspidem & basiliscum ambulabis; & conculcabis leonem & draconem.* Du wirst über Nattern und Basilisken wandeln; du wirst Löwen und Drachen zertreten. Und gleich darauf; v. 15. *Clamabis ad me; & Ego exaudiam eum; cum ipso*

in tribulatione, eripiam eum, & glorificabo eum. Er, der Fromme und Gerechte, wird (zur Zeit des Todes) zu mir ruffen / und ich will ihn erhören: Ich bin mit ihm im Leiden / ich will ihn auch daraus erretten / und zu Ehren bringen.

Welches alles ja eigentlich also heist: *Pretiosa mors iustorum*, köstlich und herrlich / trostreich und gnadenreich ist der Tod und das Sterben der Frommen und Gerechten. Dahero / so vil immer deren seynd / welche / entweder bey noch gesundem Leib / oder aber da ihnen der Medicus wegen ihrer incurablen Kranckheit das Leben abgesprochen / sich mächtig bekümmern und betrüben / darumb / daß sie sterben sollen; Diesen allen sage ich: Nur gut Herz mein lieber Christ / verzage nicht / sage nicht / als wann du verlassen oder verlohten wärest; sondern folge nur wo nicht diser meiner Lehr / doch gewiß dem frommen und gerechten alten Jacob: verfüge dich zuvor / ehedann du dise weite Reis antrettest / als wie er / *ad puteum juramenti*, zu dem Eyd-Brunnen; will sagen / in dein Herz / in dein Gewissen / und sofern du allda was vom Vieh / und bösen Bestien / das ist / von begangenen Sünden und Mißthaten / soltest antreffen / O! so schlachte / schlage und erschlage ganz behend nur alles; und vergriffe darbey nicht den lieben Gott anmüthigst umb ein glückliche Reis / von der Zeit in die Ewigkeit / anzusehen; verberge dich in die allerheiligste 5. Wunden Christi; ergib dich dem Schutz Maria der Mutter aller Gnaden und Barmherzigkeit; seuffze zu deinem H. Schutz-Engel / zu deinen H. Patronen / und zu allen Heiligen; versichere / daß GOTT mit der Verzeihung und Trost / seine liebe Heilige aber mit der Hülf und Beystand sich eben so wenig / als bey dem Jacob / verweilen werden / sondern ganz mercklich werden zu verstehen geben / daß es bey allen dergleichen frommen Christen / in dem Tod / als in der größten Noth heisse: *Noli timere; descende in Egyptum, Ego descendam tecum.* Fürchte dir *Gen. c. 46.* nicht; steig hinab in das Egypten / in den Todts-Kampff; Ich wil mit dir hinab steigen / und so vil Hülf leisten / daß dir alle Bitterkeit versüßet; alle Furcht in einen unerschrockenen Trost / ja / der Tod selbst in ein neues und ewig-erfreuliches Leben solle verwandelt werden. Wer solt dann nicht in dem Herzen glauben / und mit dem Mund bekennen und sagen: Wahrhaftig / *Pretiosa mors iustorum.* Köstlich und herrlich / trostreich und gnadenreich ist der Tod und das Sterben der Frommen und Gerechten!

Man sagt mir / das Besagte ist sehr trostreich / allein nicht für jene / welche in ihren Sünden schon eraltet / welche nemlichen von Jugend auf sich des Guten nicht und nichts geacht / sondern nur immerhin

allen bösen Gelüsten und Wollüsten nachgangen / mithin sich unwürdig gemacht haben / in dem Sterben und letzten Streit mit Gnaden von Gott angesehen zu werden: Sintemahlen / dieses lehren / nicht nur die weltliche Recht / wie zu sehen Institutionum Lib. 2. tit. 6. de Usucapionibus & longi temporis præscriptionibus. Sondern auch die Theologi, benanntlich unser subtile Doctor Scotus in 4. dist. 15. quæst. 13. de translatione Domini. Weilenn dann wir / sagen die Kleinmüthige / schon so lang in dem Gewalt / in denen Klauen / und gleichsam schon in dem Rachen des höllischen Ewens ligen / so seynd wir ja auch schon / zu sagen / sein eigen / und haben von Gott für die betrübte Sterb:Stund weder Hülf noch Gnad zu hoffen.

Disen höchst:Bedrangten zu helfen / und / als Betrübte / nachdrücklich zu trösten / sage ich: Daß sie sich über disen ihren betrübten und sehr gefährlichen Stand betrüben / und selben reumüthig bedauern / thun sie gar recht; und kan ein solche reumüthige Bedaurung nicht leicht unfruchtbar abgehen: daß sie aber ganz verzagen / und sagen solten / es seye schon mit ihnen aus / der böse Höll: Hund / der leidige Teuffel / zehle sie schon / als eigene / unter die Seinige / und hätten dessentwegen von Gott für die betrübte Sterb:Stund weder Hülf / noch Gnad mehr zu hoffen; damit fehlen sie weit: Sintemahlen / ob ihnen schon solches der tausend:llstige Seelen:Feind / als lebhaft und wahrhaft / vormahlet / so ist es jedannoch in der Sach selbst ein lauterer Betrug; indeme nur gar zu gewiß / was das geistliche Recht De Regulis Juris in 6. aus Bonifacio VIII. ausdrücklich saget: *Possessor mala fidei nullo tempore non præscribit.* Derjenige / der ein Sach auf unbilliche Weiß besizet / der kan es ihm zu keiner Zeit / als sein eigen / zumuthen. Nun aber / weilenn Gott aus sonderer Güte / dem leidigen Teuffel kein einige Seel / es seye dann / sie sterbe in der Unbußfertigkeit / als sein eigen / zugestehet; so ist ja / in dergleichen Begebenheiten / all sein List und Vorstellung auf nichts anders / als auf Lug und Betrug gegründet. Mithin er auch nicht verwehren kan / daß auch ein in der Unbußfertigkeit eralteter Sünder noch könne vollkommene Buß würcken / und eines löstlichen / trostreichen und gnadenreichen Tods sterben. Welches für die besagte Betrübte ein so nachdrücklicher Trost ist / der all dergleichen Herzen vollkommentlich verfüßen solte. Denen ich noch hinzu seze / und sage: Mein lieber Christ / wer du immer bist / wann dir schon die Herren Medici, wegen der unheilbaren Wassersucht / oder auch wegen eines andern Zustands das liebe Leben abgesprochen / und dir die so gar unbekante Reis der Ewigkeit hätten angekündet / O! so lasse dir darumb / wie man saget / kein graues Haar

De Regu-
lis Juris
in 6. Reg. 2

Böfili
Haar wachsen /
mit / Der Schick
Schiffen / zu
gänger S
wird kein D
nicht nach dem
und ein gülti
und seinen Heil
die Reis oder
Basilicum am
gang unerspro
hen / du wirst
Der ja / all de
ten in Stoff de
kne à lator e
nehmtem Vial
appropriat.
Eiten / und
widerfahren.
und Betrub
Ich we
alten Jacob:
wunderlich ve
tem Jacob für
tra sein voh
te Israel Par
me cum Fac
... Einzig
Lilium, &
ihnen: We
legen Zagen
Eben Jacob
zu meinem Z
höle / die in
Gebott oder
höre er seine
Welche legt
Iyer Letum
füß auf / un

Haar wachsen / sondern / jedoch ohne Verweilen / ohne (zünftig gemeines) Verschieben auf morgen und morgen / suche zusammen all deine Kräfte / zu schlachten und zu schlagen alles Vieh und böse Bestien vergangener Sünden und Laster / massen einem reumüthigem Herg-Klopfer ist kein Thier zu starck / und kein Sünd zu groß. Neben diesem lasse nicht nach deinen Gott und seine Heilige inniglich zu bitten und zu betten umb ein glückliche Reis; womit du / ganz ungezweifelt / von GOTT und seinen Heiligen so vil Beystand und Hülff erlangen wirst / daß wann die Reis oder das Sterben würcklich wird angehen / *Super Aspidem & Basiliscum ambulabis; & conculcabis Leonem & Draconem.* *Wirst du* Ps. 90. v. 13. & 15.
 ganz unerschrocken und voll des Frosts über Nattern und Basilisken gehen; du wirst / ohne deine Verletzung / Löwen und Drachen zertreten. Ja / ja / all deine Feind / so da seynd die Fürsten der Finsternuß / werden in Krafft deines Beystandes geschlagen und überwunden werden / *Ca. Ps. 90. v. 7.*
dent à latere tuo mille, sagt der heilige und grosse Büßer David an erwehntem Psalmen v. 7. & decem millia à dextris tuis, ad te autem non appropinquabit. Es werden tausend dergleichen Feind fallen an deiner Seiten / und zehen tausend an deiner Rechten / dir aber wird nichts Leids widerfahren. *Pretiosa enim mors iustorum.* Dann der Tod der Frommen und Gerechten ist köstlich und herrlich / ist gnadenreich / ist trostreich.

Ich wende mich dann von dar noch einmahl zu dem frommen und alten Jacob: Finde auch / daß er sich in seiner Sterb-Stund recht verwunderlich verhalten. *Gen. c. 49. v. 1. Iste ich hiervon also: Vocavit autem Jacob filios suos, & ait eis: Congregamini, ut annuntiem quae ventura sunt vobis in novissimis. Congregamini, & audite filii Jacob, audite Israel Patrem vestrum. - - Ego congregor ad populum meum; sepelite me cum Patribus meis in spelunca duplici, qua est in agro Ephron Hebraei. - - Finitisque mandatis, quibus filios instruebat, collegit pedes suos super lectulum, & obiit.* Gen. c. 49. v. 1. v. 29. v. 32.
 Jacob beruffte seine Söhn zusammen / und sagte zu ihnen: Versamlet euch / daß ich euch verkündige / was euch in denen letzten Tagen widerfahren wird. Versamlet euch / und höret / ihr Söhn Jacobs / höret euren Vatter Israhel. * * Ich werd gesammelt zu meinem Volck / begrabet mich zu meinen Vätern in die zweyfache Höle / die in dem Acker Ephron des Hebraei ist. * * Und als er seine Gebott oder Befehl / womit er seine Söhn berichtet / vollendet hatte / thäte er seine Füß zusammen auf dem Bettlein / und gab den Geist auf. Welche letztere Wort die 70. Dollmetschen also lesen: *Sustollens pedes suos super lectum, obiit.* 70. Inter.
 Jacob hefte auf seinem Kranken-Bettlein seine pretiosen Füß auf / und starbe. Womit sie dem H. Vatter Chrylostomo Gelehrtheit

genheit an die Hand gegeben / zu sagen / Jacob seye mit Freuden in den Tod gangen. Die Wort des Heiligen seynd dise: *Vide mortem Iusti* **S. Chrysof.** *magno miraculo plenam! sublevavit pedes in lectum suum, quasi cum voluptate rem aggredereetur; sustulit pedes, hoc est, planos & rektos fecit, & extendit, libenter ingrediens viam Patrum suorum, non coactè.* Sie und betrachte den Tod dieses Gerechten / wie er so voll der Wunder! Er hat auf seinem Kranken-Bettlein die Fuß aufgehebt / zum Zeichen / daß er mit Freuden in den Tod gehe; er hat seine Fuß aufgehebt / das ist / er hat sie aufgehebt und ausgestreckt / zu zeigen / daß er nicht gezwungener / oder unlieb / sondern gang gern und mit Freuden antrette den Weg seiner Vätter. Und

Was da der sterbende Jacob in seinem Hin-End geübet und verübet hatte / das thun ihm sicher nach / alle Fromme / alle Gerechte; will sagen: Auch sie / die Fromme und Gerechte / sterben nicht unlieb / sondern sie thun in Freuden von hinnen scheiden: Dann sie wissen / daß zu selbiger Zeit an ihnen erfüllet werde / was Proverb. c. & v. 31. geschribens nemlichen: *Date ei de fructu manuum suarum.* Gebet ihm von der Frucht seiner Händen. Das ist / wie es Solinus bey Cornelio à Lap. hic, **Solinus** *ausleget: Anima sancta audiet in hora mortis à sanctis Angelis: Date ei. Scilicet, date ei mercedem & gloriam pro merito heroicorum actuum, quos manibus operata est.* Die fromme Seel wird in ihrer Sterb-Stund von denen H. Englen hören: Gebet ihr / nemlichen / gebet ihr den Lohn und die Herrlichkeit nach dem Maß der Heroischen Thaten / so sie mit ihren Händen gewürcket hat.

Sie / die Fromme und Gerechte / wissen / daß an ihnen werde vollzogen werden / was unser P. Didacus Stella in c. 2. Luc. geschriben / dieses Innhalts: *Proprium Iustorum est, mori in pace.* Denen Gerechten und Frommen ist es / als ein Eigenthum / sterben in dem Frieden.

Sie / die Fromme und Gerechte / wissen / daß gang gewiß seye / was der Hochwürdige Abb: Guarricus Seim. 3. de Adventu Domini geschriben: *In morte triumphat, cui non dominatur iniquitas in vita.* In der letzten Sterb-Stund obsiget derjenige / der sich bey Lebens-Zeiten von keiner Bosheit beherrschen lassen. Alles zu einer mehrmaligen Prob: daß der Tod der Frommen und Gerechten eigentlich seye / köstlich und herrlich / gnadenreich und trostreich.

In Erregung deren ich mich nicht kan enthalten / daß ich nicht mit sonderm Eyfer aufruffe und sage: O! daß dieses alles tieff zu Herzen faheten all diejenige laue Christen / welche all ihre Sinn und Gedancken nur richten auf das Zeitliche und Zergängliche / der Künstigen und Ewigen / ja

ja der / für sie / Angst-vollen Sterb- / Stund gang vergessen leben; mit-
hin verschunden / weder denen Frommen / noch denen Gerechten beyge-
zehlet zu werden. Sie sollen wissen / was unser P. Alexander Alensis in Pl.
71. geschrieben: *Hac est maxima sapientia, & maximum donum; scilicet, P. Alex.*
sapientia moriendi, qua non datur, non bene viventi. Dife ist die höch- Alensis in
ste Weißheit / und größte Gab; nemlichen / die Weißheit wohl zu ster- Pf. 71.
ben / welche nicht mitgetheilet wird jenen / die nicht fromm und wohl leben.

Sie sollen wissen / daß erst-erwehnter P. Didacus Stella in c. 12. Luc.
den Tod vergleiche einem Rauber: *Qui domum spoliaturus, si Dominum P. Didac.*
invenit vigilantem, eum saluat, & humaniter alloquitur; dormienti ve- Stella in
ro fauces comprimit, & ad eum spoliat. Der Dieb oder Rauber / sagt c. 12. Luc.
er / wann er den Herrn des Hauses / so er bestehlen will / wachtsam an-
trifft / so getrauet er sich nicht einigen Versuch zu thun / sondern grüßet
ihn / und redet ihne ganz freundlich an; hingegen aber / wann er den
Haus-Herrn schlaffend findet / so überfallt er ihne / haltet ihne den
Mund zu / daß er nicht umb Hülff schreyen könne / und beraubet das
Haus nach seinem Belieben. Also / will er sagen / der Tod / wann er
kommt / uns in die Ewigkeit abzufordern / wann er zu diser Zeit uns
wachtsam / das ist / als Fromme und Gerechte / antrifft / O! da ge-
braucht er sich wider uns ganz keiner Gewaltthätigkeit / sondern machet /
daß wir in Freuden von hinnen scheiden. Hingegen / wann er einige
schlaffend / das ist / ihres Heyls ganz vergessen findet / ach! da gehet
es gar oft also armseelig zu / daß man nicht Zeit hat / das Herz zu Gott
zu erheben / und die Heilige umb Hülff anzuruffen!

Sie sollen wissen / daß nicht nur allein unser Lebens-Lauff / sondern
auch unser Absterben und Abscheiden von diser Welt seye ein lauterer
Streit; wie dann unser Absterben ganz gemeinlich ein sehr gefährlich-
und beschwerlicher Tods-Kampff genennet wird. Nun aber / sich sollen /
ja müssen in einen gefährlichen Kampff einlassen / da man sich zuvor hierzu
nicht geschickt gemacht / noch mit anständigem Gewehr und Waffen ver-
sehen / was erfolget?

Die H. Schrift wird es erörtern / da sie 1. Reg. c. 13. erzehlet von
denen Israeliten / daß sie zwar vil herrliche Krieg geführt wider ihre
Feind / wider die Philister; einstens aber seyen sie so gar unbedachtsam
gewesen / daß der Feind von ihnen bezeuget: *Cumque venisset dies praelii, 1. Reg. c. 13.*
non est inventus ensis & lancea in manu totius populi, qui erant cum Saul v. 22.
& Jonatha. Da der Tag kam / daß man streiten solte / ward kein
Schwerdt noch Spieß in der Hand des ganzen Volcks gefunden / wel-
ches mit dem Saul und Jonatha war. Mit was für Furcht und Tods-
Heng-

Mendoza Mengsten dise werden überfallen seyn worden / da sie ihre Feind bestebet
in 13. lib. waffnet werden gesehen haben / ist leicht zu erachten. *Quos ii imitantur,*
1. Regum. schreibt hierüber der gelehrte Mendoza, *qui diem mortis, diem pralii periculosissimi, certissime sibi futurum scientes, nulla sibi comparant arma spiritualia.* Just also machen es jene / welche vergewisset seyn / daß der Tag des Tods / so ein Tag des allergefährlichsten Streits und Kampffs ist / nicht werde ausbleiben / und dannoch sich umb geistliche Gewehr und Waffen nicht umbsehen: wessentwegen aber auch dero Furcht und Todes Mengsten mit keiner Feder zu beschreiben / und von keiner Zung genugsam kan ausgesprochen werden. Da indessen es sein ungezweifeltes Verbleiben hat / daß der Tod der Frommen und Gerechten seye köstlich und herrlich / gnadenreich und trostreich. Dann jenem / der Gott förchet / sagt Ecclesiasticus c. 1. v. 14. *Bene erit in extremis, & in die defun-*

Eccli. c. 1.
v. 14.

Figurina
hic.

Job. c. 3.
v. 13.

tionis sua benedicetur. Wird in seinem Hln:End ganz wohl seyn / und an dem Tag seines Absterbens wird er gesegnet werden. Oder / wie *Figurina* saget; *Beabitur.* Er wird seelig werden.

Ein H. Vatter Gregorius setzet uns aller disher Befagter eine nachdrückliche Bestättigung / schreibend in den Job. Er erregte nemlichen einstens sehr reiff die Wort des H. Jobs c. 3. v. 13. *Nunc enim dormiens slerem, & somno meo requiescerem cum Regibus & Consulibus terra, qui adificant sibi solitudines; aut cum Principibus, qui possident aurum, & replent domos suas argentò.* Jetzt thäte ich schlaffen / und schwinde still / und ruhete in meinem Schlaf mit denen Königen und Rathsherren auf Erden / welche die Wüste für sich bauen; oder mit denen Fürsten / die Gold haben / und ihre Häuser mit Silber erfüllen.

Dise Wort kamen dem Heiligen anfänglich sehr frembd vor: Allermassen / daß Job den Tod und das Absterben einem Schlaf verglichen / befrembdte den Heiligen ganz nicht / indeme solches von noch vilen andern geschihet. Aber / daß er das Absterben / das endliche Einschlaffen denen schlaffenden Königen verglichen / kunte sich der Heilige so gleich darinn nicht finden: Endlichen doch fande er in denen besagten Worten des H. Jobs einen ungemeynen Trost für alle Fromme / für alle Gerechte; Sintemahlen / weil er befunden / daß der Schlaf der Königen und Grossen diser Welt sehr sicher seye / indeme sie gemeiniglich schlaffend mehrer verwachet und beschüzet werden / als da sie wachbar seynd / vermög der Worten Cant. c. 3. v. 7. *En lectulum Salomonis sexaginta fortissimi*

Cant. c. 3.
v. 7.

ambiant ex fortissimis Israel; omnes tenentes gladios, & ad bella doctissimi. Siehe / umb das Bettlein Salomonis stehen sechzig Heiden von den Stärckisten Israels; sie haben alle Schwerdter in den Händen / und seynd zum

zum Krieg auf das Beste abgerichtet. O! so hatte der H. Gregorius das Absterben / oder Einschlaffen der Frommen und Gerechten / alsobald dem Schlaf der Königen und Grossen diser Welt verglichen. Die Wort des Heiligen seynd dise: *Comparatur mors iusti somno regio, quia, S. Gregor. sicut Rex, dum dormit, habet milites defendentes; ita iustus, dum moritur, habet Angelos custodientes.* Der Tod / das Absterben deren Gerechten wird einem Königlichen Schlaf darumb verglichen / dieweilen / gleichwie der König / wann er schlaffet / von seinen Wachten beschützet wird; also auch der Gerechte / so er durch den zeitlichen Tod einschläffet / wird er durch die Engel Gottes vor allem Ubel und Feinden geschützet und beschützet.

O Freud! O Trost! Alleinig / so wohl zu mercken / wer immer dessen will theilhaftig werden / der muß nothwendig seinen LebensLauff also anstellen / damit er auf den Abend / das ist / an dem End fromm und gerecht erfunden werde; Allermassen nur dise / nur die Fromme und Gerechte mehrer / als die König diser Welt / bey ihrem letzten Einschlaffen / so gar von denen H. Engeln Gottes verwahrt und bewahret / beschützet und geschützet werden wider alles Ubel / und wider alle Feind der Seelen. Ja / ja / nur der Frommen und Gerechten Tod ist köstlich / ist herrlich / ist gnadenreich / ist trostreich.

Ist alles / gleichsam als in einem hellen Spiegel zu sehen in dem Trostvollen und Gnadenreichen Tod des H. Hieronymi; als von welchem Eusebius in epist. ad Damasum also denckwürdig anmercket: Da es mit dem frommen / gerechten und unsträflichen heiligen Leben des Hell. Hieronymi so weit kommen / daß er sollen hinscheiden / und in dem HERN einschläffen / sahe er / daß die Umbstehende sich dessentwegen hoch betrübten; zu denen er dann beherzt sagte: *Abjicite vestimenta luctus & tristitia; psalmum dicite nomini Domini, quoniam hucusque transivi per ignem & aquam, & ecce, nunc inducit me in refrigerium.* Was ist das / ihr Liebe / werffet doch von euch die Kleider der Traur und der Betrübnuß; lobet vil mehrer den Nahmen des HERN / dann biß hieher bin ich gangen durchs Feuer und Wasser / anjeko aber führet er mich in die Erquickung / in die Freud. Unter welchen Wassern der Heilige nichts anders verstunde / als seine alleredelste Poenitentz- und BußZähler / in denen er so zu sagen / gleichsam Tag und Nacht geschwommen / die Sünden der Welt beweisend; unter dem Feuer aber verstunde er / so wohl die vorfallende Trübsalen / als auch die hitzige Versuchungen / denen er sich doch jederzeit recht ritterlich widersetzet; und sich unablässig in der Herrchten Frommkeit beständig erhalten. *O quantum lucrum mihi est, mori, sagte er ferners / quoniam vivere deinceps meum Christus erit! Ecce, terrestris domus hujus*

See ee

habi-

Euseb. in
epist. ad
Damas.

habitationis dissolvitur, ut alia succedat, non manu facta, sed aeterna in caelis; & illud, quod mortale est vestimentum, exuor, ut aeternum induar.
 O! wie Gewinnreich und nützlich ist mir) daß ich sterbe / dann ins künfftig wird Christus mein Leben seyn. Sehet / meine irdische Wohnung / der Leib / fallet ein / auf daß ich eine andere / aber keine irdische / sondern eine Himmlische beziehen solle; man ziehet mir auch aus das Kleid der Sterblichkeit / auf daß ich mit der Unsterblichkeit angethan werde. Bis dato bin ich in der Frembde gewesen / anjesho aber reise ich dem Vaterland zu. Sehet / anjesho empfangen ich das unschätzbare Kleinod / für welches ich also gestritten. Sehet / anjesho erlange ich den Port / nach welchem ich so lang geseufftet habe. Sehet / anjesho komme ich von der Finsternuß an das wahre Licht; von der äußersten Armuth in die höchste Reichtum; von dem Streit zu dem Sig; von der Traurigkeit in die Freud; von dem zeitlichen Leben zu dem ewigen. O Tod! wie süß / wie fröhlich und freudig bist du. Du bist kein Tod zu nennen / dann du gibest das Leben / und zwar das ewige Leben: du vertreibest alle Kranckheiten und Armseeligkeiten: du verbanneest den Hunger / Durst / samdt aller Noth. . . Du bist andern zwar sehr schwarz / mir aber ganz schön / gar schön. Du bist denen Königen der Erden sehr erschrecklich / mir aber ganz trostreich . . . du bist mir ganz süß und angenehm; so ergreiffe dann mich / und überbringe mich meinem Erschaffer / meinem Erlöser. Nimm mich / und lege mich in die Schoos Abrahā. So vil ja noch vil mehrer diser Fromme und Gerechte in seiner Sterb-Stund! Mocht wissen / ob doch auch ein so betrübtes Herz kunte erfunden werden / welches durch dise trostreiche Wort nicht versüffet wurde.

Schreitte demnach auch zu dem Schluß / mit jenem / was zu lesen 4. Reg. c. 20. von dem König Ezechia. Diser / wie die H. Schrift bezeuget / erkrankte auf ein Zeit recht tödtlich / und mußte in disem Zustand von dem Propheten Isata über das noch hören: *Hac dicit Dominus Deus: Præcipe domui tuae, morieris enim tu, & non viues.* Das sagt GOTT der HERR: Gib Befehl über dein Haus / dann du wirst sterben / und nicht leben. Das war wohl für ein gesalbtes und gecröntes Haupt / Durus Nuntius, ein harter Bott und Botschaft. Aber wie haltet und verhaltet sich hierinnen der Francke König? Der H. Text sagt: Der Francke König kehrte sein Angesicht zu der Wand / batte den HERRN / und sprach: Ich bitte / O HERR / gedенcke doch / wie ich vor dir in der Wahrheit / und mit vollkommenem Herzen gewandelt habe / und gethan / was vor dir wohlgefällig gewesen ist. *Elevit itaque Ezechias fletu magno.* Und Ezechias weinete mit großem Heulen. Welches dem lieben GOTT also wohlgefällig gewesen / daß er den Kran-

4. Reg. c.
20. v. 1.

Krancken gesund gemacht; und noch 15. Jahr zu leben ihme gegoñet hatte. In welches der gelehrte Oliva Fer. 6. Dom. 4. Quadrag. also geschriben: *Vide autem, quomodo à nobis dissentiat Ezechias: Sibe aber, wie weit ant: P. Oliva* ders/ als wir/ hat es diser König/ der Ezechias/ gemacht: Er bekam die Fer. 6. Post und Vorten/ er müsse sterben/ er soll Befehl geben über sein Haus; Dom. 4. gleichwohl ließe er sich dessen nichts anfechten/ er gedachte nicht an seine Haus-Geschafft/ er bekümmerte sich nicht wegen seiner Kranckheit; er verlangte keine Gelehrte oder Schreiber zur Verfertigung eines Testaments; er beruffte keine Medicos zu sich: *Sed expiandò animò totus incumbit, orat & lachrymatur.* Sondern damit er sein Herz und Gewissen recht reinigen möchte/ bettete er zu Gott in vilen Zähern. *Nos verò jussi, condimus testamenta, signamus codicillos, antidota ligurimus, salutationibus vita supremum halitum impendimus: ideoque Rex revaluit; nos verò tabescimus, & perimus.* Wir aber verhalten uns ganz anders/ wir sagt er/ wann man uns den Tod ankündet/ darumb/ wollen der Zustand nicht zu curieren/ beschaffigen wir uns mit Aufrichtung des Testaments/ mit Sigillieren des letzten Willens/ mit Einnehmung köstlicher Medicinen/ mit vil unnöthigen Grüßsen/ Sagen und Fragen/ wie es stehe/ wie es gehe. Dahero ist der König Ezechias/ der sich in solcher Begebenheit/ da man ihme nemlichen das Leben abgesprochen/ zu Gott gewendet/ widerumb gesund worden; wir aber/ die wir solches vernachlässen/ verschmachten und sterben. Womit er uns wollen unterweisen/ wie wir uns bey zunehmendem Tod umb ein glückseliges End zu erhalten/ sollen verhalten: Daß wir nemlichen nach dem Exempel Ezechia uns sollen alles Zeitlichens entschlagen/ zu Gott wenden/ und in vilen Zähern ihne/ wegen begangener sündlicher Verbrechen/ demüthigst umb Verzeihung bitten und betten: mit welchem/ wann wir schon nicht/ wie Ezechias/ die Verlängerung des Lebens erhalten/ so erhalten wir doch die Verzeihung und Nachlassung der Sünden/ Krafft deren wir denen Frommen und Gerechten werden bengezehlet/ und/ als solche/ in Freuden von hinnen scheiden. *Proprium enim justorum est, mori in pace.* Dann denen Frommen und Gerechten ist es/ als ein Eigenthum/ sterben in Friden und Freuden. Zu welcher Zeit/ wann sich schon unsere Feind solten anmelden/ so werden wir doch durch den Schutz der Heil. Englen/ durch den Beystand der grossen Gnaden-Mutter aller Sterbenden/ Maria/ und durch die Vorbitt unserer H. Patronen ganz sicher gelangen an den glückseligen Port und Ort/ so genennet wird
die ewige Freud und Seeligkeit.

A M E N.